

NEWSLETTER – GEDENKSTÄTTE BAUTZNER STRASSE. September 2022

Liebe Leserinnen und Leser,

das Interesse an Führungen und anderen Bildungsangeboten der Gedenkstätte Bautzner Straße hat trotz Pandemie und Schließzeiten kontinuierlich zugenommen. Aus diesem Grund sucht die Gedenkstätte dringend und ab sofort Referentinnen und Referenten für thematische Führungen, Workshops und Schulprojekte – idealerweise mit Erfahrungen in der Arbeit mit Besuchergruppen. Die abwechslungsreichen Themen und unterschiedlichen Formate sind auf der Homepage unter <https://stasihaft-dresden.de/bildungsangebote> zu finden. Über Nachfragen und Bewerbungen freuen wir uns unter fuehrungen@denk-mal-dresden.de.

Ein Beispiel für Bildungsarbeit der Gedenkstätte ist das bundesgeförderte Projekt **zusammen.HALT** in Kooperation mit dem Verein Kultur Aktiv e.V. Vor den diesjährigen Sommerferien wurden bereits Workshops zu den Schwerpunkten „Bürgerjournalismus“ und „Rollenspiel“ mit der Freien Alternativschule Dresden sowie dem Friedrich-Schiller-Gymnasium Pirna durchgeführt. Dabei besuchten die Gruppen die Gedenkstätte Bautzner Straße und die Festung Königstein (ehemaliger Jugendwerkhof), trafen Zeitzeugen und brachten Geschichten aus den eigenen Familien mit ein.

<https://www.stasihaft-dresden.de/projekt-zusammenhalt-schuelerworkshops>



Foto: Kultur Aktiv e.V.

Das Projekt **zusammen.HALT** ist offen für weitere Kooperationen mit Schulen und anderen Bildungspartnern. Gern entwickeln wir zusammen mit Ihnen kostenlose, auf die Bedürfnisse Ihrer Kinder und Jugendlichen abgestimmte Workshops der historischen Bildung zur DDR-Geschichte im Zeitraum Herbst 2022 bis Sommer 2023. Bitte kontaktieren Sie bei Interesse Marcus Oertel: marcus.oertel@kulturaktiv.org

Das Projekt zusammen.HALT in Trägerschaft der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden und in Kooperation mit Kultur Aktiv wird gefördert durch [das Bundesprogramm "Jugend erinnert"](#) zur Aufarbeitung des DDR-Unrechts und hat eine Laufzeit bis Ende 2023.



Der Monat Oktober steht ganz im Zeichen der Darstellenden Kunst. Der Festsaal und das Hafthaus werden zur Bühne für die vielseitigen **Inszenierungen des Societaetstheaters** in der Gedenkstätte Bautzner Straße. Lesen Sie dazu auch in unserem heutigen Newsletter.



Bühnenbildmodell für die Inszenierung METROPOL des Societaetstheaters, das am 7. Oktober 2002 im ehemaligen Stasi-Festsaal der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden Premiere hat. Foto: Gedenkstätte Bautzner Straße

Wir wünschen Ihnen einen schönen Herbstbeginn und freuen uns, Sie bei einer unserer Veranstaltungen begrüßen zu können.

Ihr Team der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Unsere Themen im Newsletter sind:

- **Veranstaltungen**
- **Ausstellungen**
- **Fundstück**
- **Gedenkstättengestalten – Auf dem Weg zur neuen Dauerausstellung**
- **Sonstiges**
- **Zu neuem Patriotismus?! Spurensuche auf den Pfaden einer Revolution**

#VERANSTALTUNGEN

Sonderführung zum Dresdner Revolutionsweg 1989

Donnerstag, 10. Oktober 2022, 17:00 - 19:00 Uhr



Herbert Wagner vor einem Foto in der Ausstellung „4 Tage im Dezember“ in der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden 2020 © Gedenkstätte Bautzner Straße

Der ehemalige Dresdner Oberbürgermeister Dr. Herbert Wagner führt in Erinnerung an die Dresdner Oktoberereignisse 1989 an verschiedene Stationen des „Dresdner Revolutionsweges“.

Im September 1989 hatten die Flucht aus der DDR sowie die Botschaftsbesetzungen in Prag und Warschau ihren Höhepunkt erreicht. Bei über 100.000 Ausgereisten und mehr als 65.000 DDR-Flüchtlingen seit Beginn des Jahres schien das Land auszubluten. Um die Ausreisewelle zu stoppen, setzte die DDR-Regierung am 3. Oktober 1989 auch den visumfreien

Reiseverkehr in die Tschechoslowakei (ČSSR) aus. Die DDR war damit nach außen komplett abgeriegelt und die letzte Reisemöglichkeit für DDR-Bürger gesperrt. Tausende Ausreisewillige in Richtung ČSSR wurden aus den Zügen geholt und zur Rückfahrt nach Dresden gezwungen.

Der auch in Dresden empfangbare Deutschlandfunk kündigte den Transport der Ausreisewilligen aus der Prager Botschaft über Dresden in die Bundesrepublik Deutschland an. Am Abend des 4. Oktober 1989 versammelten sich etwa 20.000 am Dresdner Hauptbahnhof – Neugierige, Zornige, Protestierende, Ausreisewillige, friedliche und auch einige gewaltbereite Menschen. Als der Bahnhof abgeriegelt und geräumt wurde, entzündete sich der Revolutionsfunke. Es kam zu Ausschreitungen und gewaltsamen Übergriffen von beiden Seiten. Massenverhaftungen und Zerstörungen folgten. Auch Dr. Herbert Wagner, der spätere Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden und Mitglied der „Gruppe der 20“, die später den Dialog mit der Dresdner SED-Führung unter dem damaligen Oberbürgermeister Wolfgang Berghofer führte, machte sich am späten Nachmittag des 4. Oktobers mit seiner Frau und den Kindern auf den Weg zum Dresdner Hauptbahnhof, um die vermeintlich letzten Züge in die Freiheit zu sehen.

In einer unentgeltlichen Führung durch die Dresdner Innenstadt berichtet Herbert Wagner, wie die Revolution in Dresden aus den gewaltsamen Auseinandersetzungen und willkürlichen Verhaftungen heraus den Weg in die Friedlichkeit fand. Die Tour führt über mehrere Stationen des Dresdner Revolutionsweges vom Hauptbahnhof bis zur Dreikönigskirche, in der sich nach der Friedlichen Revolution der Sächsische Landtag neu konstituierte.

Termin: 10.10.2022, 17:00 Uhr

Anmeldung: Eine Anmeldung mit Telefonnummer und E-Mailanschrift richten Sie bitte bis spätestens 07.10. an Christine Bücher, christine.buecher@denk-mal-dresden.de.

Mit Ihrer Anmeldebestätigung informieren wir Sie dann über den Treffpunkt.



SOCIE on Tour

Im Oktober ist das Societaetstheater zu Gast in der Gedenkstätte Bautzner Straße. Eine Kooperation der ganz besonderen Art, fein abgestimmt auf den geschichtsträchtigen Ort. Mit **METROPOL** präsentiert das Societaetstheater im ehemaligen Stasi-Saal eine Neuinszenierung des Erfolgsromans von Eugen Ruge – eine Geschichte über drei deutsche Kommunisten, die in der 1930er Jahren vor dem Nationalsozialismus in die Sowjetunion fliehen, verbunden mit dem Traum, dort eine gerechtere Gesellschaft mitzugestalten. Das Team der Cie. Freaks und Fremde geht der Frage nach, was Menschen in ihrer Sehnsucht nach gesellschaftlichen Idealen zu glauben bereit sind. Der Autor Eugen Ruge hat sein Kommen zur Premiere zugesagt. Vor den Vorstellungen von METROPOL kann bis 18:30 Uhr der 50-minütige Audioguide **VOM SOWJETISCHEN KELLERGEFÄNGNIS INS LAGER** unentgeltlich an der Gedenkstätten-Kasse ausgeliehen werden. In dem Guide berichten die Zeitzeugen Peter Eberle, Werner Gumpel und Siegfried Jenkner über ihr persönliches Schicksal. Sie führen durch die authentischen Kellerräume und beschreiben ihre persönlichen Erfahrungen während der sowjetischen Haft.

Der Heiner Müller-Abend **WOLOKOLAMSER CHAUSSEE** in der Regie von Jakub Gawlik will provozieren und ist gleichzeitig eine Einladung zur Gemeinschaft. Unsere Nachbarn, Dresdner Bürgerinnen und Bürger, erzählen zusammen mit professionellen Theaterschaffenden fünf Geschichten: von der Abwehrschlacht vor Moskau, vom Bürokratismus der 1980er Jahre und von anderen historischen Gegebenheiten. Noch heute treffen uns diese Texte wie ein Schlag, oft mitten ins Familienportrait. Aufgeführt wird das Stück im Hafthaus der Gedenkstätte.

Mit einem Film und einer Lesung zu Walter Jankas wichtigstem Essay **SCHWIERIGKEITEN MIT DER WAHRHEIT** beschließt das Societaetstheater den politischen Reigen. Veröffentlicht im westdeutschen Rowohlt-Verlag noch während seiner politischen Haft in einem DDR-Gefängnis, verbreitete sich der Text schnell in der DDR und kam ein Jahr darauf auch im Aufbau-Verlag heraus. Der Schauspieler Albrecht Goette liest aus dem Werk.

Bei **BEYOND THE CLUB**, der großen Abschlussveranstaltung des DAVE-Clubfestivals, treten elektronische Klangskulpturen und fesselnde Visuals in den Dialog mit eindrucksvoller Architektur. Jedes Jahr geht es bei dem Format raus aus den Clubs und rein in für die Clubkultur eher ungewöhnliche Orte. Nach der Martin-Luther-Kirche, der Kreuzkirche und dem Schauspielhaus findet »Beyond the Club« 2022 erstmals in der Gedenkstätte Bautzner Straße statt: mit Umwelt (Lyon), Efen Mur (Berlin), Rosa Anschütz (Wien/Berlin).

Der Dichter Michael Rom war Mitglied der legendären ostdeutschen Art-Punk-Band ZWITSCHERMASCHINE, die im Umfeld der Dresdner Hochschule für bildende Künste entstand. Jetzt steht ihr Schlagzeuger Wolfgang Grossmann mit neuer Band wieder auf der Bühne und erinnert in seinem Programm **DER SCHLAGZEUGER VON ZWITSCHERMASCHINE: ROM** an seinen 1991 ermordeten Bandkollegen, Sänger und Texter Michael Rom unter Verwendung von dessen Texten und Zeichnungen.

>>> Spielplan >>> <https://www.societaetstheater.de/programm/spielplan>

>>> Ticketverkauf >>> <https://www.societaetstheater.de/karten/>



Wolokolamsker Chaussee
Societaetstheater zu Gast in der Gedenkstätte

Heiner Müller

30.09.2022, 20:00 - 21:30 Uhr **Premiere**
weiterer Termin: 01.10.2022, 20:00 Uhr



METROPOL nach Eugen Ruge
Societaetstheater zu Gast in der Gedenkstätte

Inszenierung von Cie. Freaks & Fremde

07.10.2022, 20:00 - 21:30 Uhr **Premiere**
weitere Termine: 08.10., 11.10., 12.10., 13.10., 14.10., 15.10.,
19.10., 20.10., 21.10., 22.10., 23.10., Beginn jeweils 20:00 Uhr



Schwierigkeiten mit der Wahrheit
Societaetstheater zu Gast in der Gedenkstätte

Albrecht Goette liest Walter Janka

Filmvorführung „Aufgeben oder neu beginnen – Walter Janka“ von
Karlheinz Mund & Klaus Wischnewski

09.10.2022, 17:00 - 20:30 Uhr



DAVE-Beyond the Club
Societaetstheater zu Gast in der Gedenkstätte

Abschlussveranstaltung des DAVE Festivals

16.10.2022, 18:00 - 21:00 Uhr



Der Schlagzeuger von Zwitschermaschine: ROM
Societaetstheater zu Gast in der Gedenkstätte

Programm des ehemaligen Schlagzeugers der Art-Punk-Band Zwi-
tschermaschine

18.10.2022, 20:00 - 21:30 Uhr

#AUSSTELLUNG

Unter einem Dach – Pod jednou střechou

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Ausstellungsdauer: 7. Oktober - 27. November 2022

Ausstellungseröffnung

Donnerstag, 6. Oktober 2022, 18:00 Uhr

Die Ausstellung des Vereins Antikomplex aus Prag erzählt die Geschichte von sieben Häusern im Grenzgebiet und ihren Bewohnern. Tausende Tschechen leben heute in Häusern, deren deutsche Besitzer und Bewohner nach dem Zweiten Weltkrieg vertrieben wurden. Manche tschechischen und deutschen Familien, die durch solche Häuser verbunden sind, haben erfolgreich versucht, Kontakt zueinander aufzunehmen.



Wo es gelang, Unsicherheit, Hemmungen und Ängste zu überwinden, konnten sich die Bewohner vorurteilsfrei begegnen und nicht selten entstanden Freundschaften.

Nach einer kurzen Einführung durch Antikomplex folgt eine kommentierte Führung durch die Ausstellung sowie ein moderiertes Gespräch mit früheren und heutigen Bewohnern der vorgestellten Häuser.

In Kooperation mit der Euroregion Elbe/Labe und der Volkshochschule Dresden.

Die Ausstellung ist Teil der Tschechisch-Deutschen Kulturtag 2022 und der 32. Internationalen Kulturtag.





DAS OPFER von Wieland Förster

Dauerleihgabe im sowjetischen Haftkeller

Ende August 2021 fand die Skulptur DAS OPFER von Wieland Förster ihren endgültigen Standort. Wie es sich der Bildhauer gewünscht hat, wurde sie im ehemaligen Freigang des Sowjetischen Haftkellers der Gedenkstätte Bautzner Straße aufgestellt.

Die Skulptur erinnert an das Leid politisch Verfolgter der kommunistischen Diktatur in der Sowjetischen Besatzungszone und DDR.

Am 22. September 2021 hatten die Ostdeutsche Sparkassenstiftung und die Ostsächsische Sparkasse Dresden die Arbeit von Wieland Förster als Dauerleihgabe an die Gedenkstätte übergeben.



Foto: Antje Friedrich

#FUNDSTÜCK

Gummiknüppel

DDR o. J.

Dauerleihgabe der Landespolizei Sachsen

Gummiknüppel gehören bis heute zu verbreiteten Waffen von Sicherheitskräften, wie Polizei und Justizbeamten. Ist deren Einsatz in demokratischen Verfassungsstaaten streng reglementiert, so gehören sie zum häufig eingesetzten Mittel in Diktaturen, wenn es gilt, deren Macht auf der Straße gegenüber der eigenen, aufbegehrenden Bevölkerung abzusichern. Auch in der Untersuchungshaftanstalt der Bezirksverwaltung Dresden gehörten diese Waffen zur Grundausrüstung der Abteilung XIV – dem Wachpersonal. Wurde während der Untersuchungshaft gegen die Haftordnung verstoßen, konnten „Disziplinar-Maßnahmen“ angeordnet werden. Diese reichten vom „Auspruch einer Missbilligung“ über die Beschränkung der zugestandenen Einkäufe bis hin zu einer Arreststrafe von 14 Tagen.

Darüber hinaus zählten zu den Hilfsmitteln der „Sicherungs- und Zwangsmaßnahmen“ gegenüber Häftlingen, die etwa im Falle eines Fluchtversuchs angewandt werden sollten, die Anwendung eines Gummiknüppels sowie das Anlegen von Fesseln an Füßen und Händen. Weiterhin durften Führungsketten, Reizstoffsprays und Fesselungsjacken benutzt werden. Im Härtefall konnten laut Dienstanweisung 1/86 Dienstwaffen und Schusswaffen zum Einsatz kommen. Die Anwendung der jeweiligen Hilfsmittel



Foto: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

war vorher dem Häftling anzudrohen, es sei denn, es bestünde eine unmittelbare Gefahr für die MfS-Untersuchungshaftanstalt und deren Mitarbeiter.

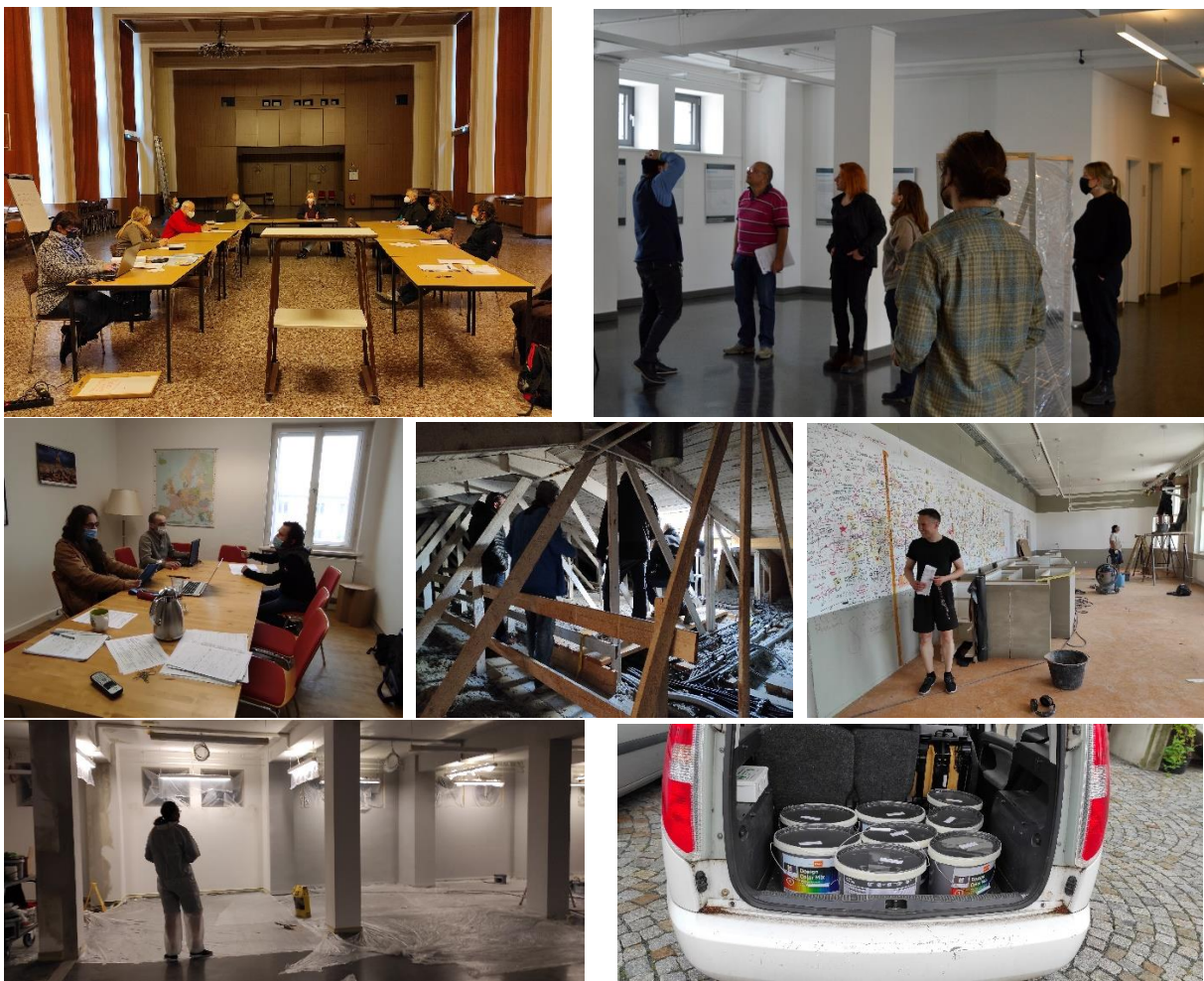
Quelle:

Heiko Neumann: „Und die hatten dann irgendwie meinen Willen gebrochen.“ Haftregime & Vernehmungspraxis in der MfS-U-Haft Bautzner Straße Dresden 1953 – 1989. Dresden 2022, 2. Auflage, 180 Seiten, 10,00 Euro.

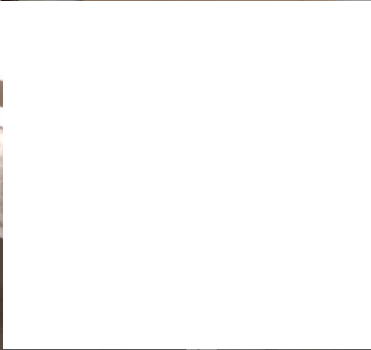
Das Buch kann nicht über den Buchhandel bestellt werden. Eine Bestellung ist nur über die Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden möglich. Für Ihre Bestellung reicht eine einfache E-Mail an info@denk-mal-dresden.de. Porto und Verpackung werden zusätzlich in Rechnung gestellt.

#GEDENKSTÄTTENGESTALTEN – AUF DEM WEG ZUR NEUEN DAUERAUSSTELLUNG

Gedenkstättengestalten gestalten



Alle Mitarbeiter der Gedenkstätte sind am Arbeiten, damit unsere Ausstellung im kommenden Jahr eröffnet werden kann.



#SONSTIGES

Mitgliederversammlung

12. September 2022



Die Mitglieder des Trägervereins der Gedenkstätte Bautzner Straße – „Erkenntnis durch Erinnerung e.V.“ – wählten in ihrer Jahreshauptversammlung einen neuen Vorstand. Das Team der Gedenkstätte gratuliert und freut sich auf gute Zusammenarbeit.

Von links nach rechts: Konrad Felber (Stellvertreter), Oliver von Gregory (Erster Stellvertreter), Dr. Joachim Hannemann (Beisitzer), Uljana Sieber (Gedenkstättenleiterin), Henry Krause (Vorsitzender), Ulrike Gärtner (Stellvertreterin), Holger Hase (Beisitzer) und Arnold Wiersbinski (Schatzmeister), Foto: Katrin Thiel

Stiftungsbeirat

27. September 2022

Die Mitglieder des Beirats der Stiftung Sächsische Gedenkstätten wählten Uljana Sieber zur neuen Vorsitzenden. Gemeinsam mit ihrem Stellvertreter Daniel Ristau, mit dem sie im Team antrat, wird sie in den kommenden vier Jahren die Arbeit des Beirats mitgestalten. „Wir freuen uns über das uns ausgesprochene Vertrauen des Beirats. Als Team wollen die konstruktive Arbeit unserer Amtsvorgänger fortsetzen und uns den Herausforderungen stellen, die mit der Weiterentwicklung der sächsischen Gedenkstättenlandschaft und den Umbrüchen in der Erinnerungskultur verbunden sind. Dabei sehen wir den Beirat als Schnittstelle zwischen den Gremien der Sächsischen Gedenkstättenstiftung sowie den Gedenkstätten, Verfolgtenverbänden, und Aufarbeitungsinitiativen. In dieser Funktion möchten wir gemeinsam mit den Beiratsmitgliedern Impulse für die weitere Entwicklung der Stiftung Sächsische Gedenkstätten und ihrer Erinnerungsorte geben“, so die beiden Neugewählten.



<https://www.stsg.de/cms/stsg/stiftung/gremien#StBR>

Petition # 100MeterKultur mitzeichnen

Wir sind Mitglied im Netzwerk Kultur Dresden und die Arbeit der Gedenkstätte ist – wie bei anderen freien Trägern auch – von den Auswirkungen knapper finanzieller Ressourcen beeinträchtigt.

Foto: © Simon Wolf

„Kunst und Kultur sind der Kitt“

NETZWERK KULTUR DRESDEN

#100METERKULTUR

Kunst und Kultur sind der Kitt, der eine Gesellschaft zusammenhält. Sie zu fördern, bedeutet die Förderung einer vielfältigen Gesellschaft.

Antje Friedrich
Kulturarbeiterin

#100METERKULTUR

100MeterKultur mitzeichnen

Im September wird der neue Doppelhaushalt 2023/24 in den Stadtrat eingebracht, im Dezember soll er von diesem beschlossen werden. Oberbürgermeister Dirk Hilbert hat dabei die Schwerpunkte festgelegt. Wichtige [Themenfelder](#) sind hierbei u. a. Investitionen in den Bildungsbereich, Ausbau der Sozialarbeit, Klimagerechtigkeit und die Digitalisierung der Verwaltung. Ein Themenbereich, welcher faktisch hinter allem steht, aber nicht genannt wurde, ist Kultur im Allgemeinen und die Freie Szene im Besonderen. Und dies trotz eines prognostizierten Anstiegs des städtischen Etats: „Noch nie waren im städtischen Haushalt so viele Mittel geplant, wie für die kommenden Jahre.“ (Dirk Hilbert, 13.07.2022) Dies können und möchten wir so nicht stehen lassen und haben daher die Aktion [#100MeterKultur](#) ins Leben gerufen.

Grundsanierung der Freien Szene – JETZT!

Der Bau von acht Metern Straße kostet in etwa so viel wie der jährliche Zuschuss der Landeshauptstadt Dresden für ein durchschnittliches Dresdner Kulturzentrum. Dabei sind faire Honorare und Gehälter nicht eingerechnet. Ein Großteil Kulturschaffender arbeitet am Existenzminimum. Mit dem daraus resultierenden zunehmenden Personalmangel, mit wachsendem finanziellem Druck, durch hohe Inflation und steigenden Mindestlohn sehen wir die kulturelle Vielfalt Dresdens in Gefahr.

Jährlich bezuschusst die Stadt Dresden wichtige Straßensanierungen. Um die Freie Kulturszene in Dresden, welche weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt ist, zu erhalten, bedarf es ebenfalls einer Investition für die Grundsanierung von Gehältern und Honoraren sowie Unterstützung für steigende Miet- und Nebenkosten.

Trotz prognostizierten Anstiegs des städtischen Haushaltes scheint das Budget für den gesamten Kulturbereich allerdings gleich zu bleiben. Bei steigenden Tariflöhnen der städtischen Institutionen

bedeutet das für den Etat der Freien Szene Kürzungen. Damit fallen wir unter den Stand von 2019 zurück. Das bedeutet ebenfalls, dass für die Freie Szene lediglich 0,45 % des städtischen Budgets zur Verfügung gestellt werden.

Das Netzwerk Kultur Dresden, der Zusammenschluss der Freien Szenen Dresdens, fordert den Oberbürgermeister Dirk Hilbert und den Stadtrat daher auf, die im Kulturentwicklungsplan, dem Papier „Fair in Dresden“ und in der Charta für Nachhaltigkeit selbst gesteckten Ziele einzuhalten und den Kulturhaushalt entsprechend anzupassen.

Faire Arbeitsbedingungen schaffen

#100MeterKultur, also in etwa 2 Mio € zusätzlich zum derzeitigen Budget, sind das Mindeste, das es braucht, um die kulturelle Vielfalt Dresdens und somit das Renommee der Landeshauptstadt nachhaltig zu stärken und zu sichern.

Vielen Dank für Eure Unterstützung,
Die Sprecher:innen des Netzwerk Kultur Dresden

<https://netzwerk-kultur-dresden.de/100meterkultur/>

Ihr wollt uns unterstützen?

Dann zeichnet unsere Onlinepetition mit: [#100MeterKultur](#)

Oder werdet Teil und Gesicht unserer Social Media Kampagne und schreibt uns eine E-Mail an:

Maren Marzilger: dresden@saloon-network.org und/oder Anne Gaschütz: gaschuetz@filmfest-dresden.de



Die Gedenkstätte Bautzner Straße unterstützt die Aktion „Medikamente für die Kleinsten“

Am 14. September überreichte die Leiterin der Gedenkstätte, Uljana Sieber, einen Spendenbetrag von 300 Euro an Anne Müller-Schuchadt, Öffentlichkeitsreferentin bei der Deutschen Stiftung Kranke Neugeborene. Gespendet haben die Besucher der Gedenkstätte. Allen ein herzliches Dankeschön!

Seit Beginn des Krieges unterstützt die Gedenkstätte die Aktion „Medikamente für die Kleinsten“, denn auch das Udenkbare passiert: Krankenhäuser und Geburtsstationen werden bombardiert.

Die eingenommenen Spenden kommen den kleinsten und schutzbedürftigsten Menschen zugute. Über die Deutsche Stiftung Kranke Neugeborene (DSKN) wird Geld gesammelt für dringend benötigte Medikamente und weiteres medizinisches Zubehör zur Versorgung kranker Neugeborener und Frühgeborener.

Foto: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Spendenkonto

Deutsche Stiftung Kranke Neugeborene
Bank für Kirche und Caritas eG
IBAN: DE79 4726 0307 0043 9400 00 | BIC: GENODEM1BKC
Verwendungszweck: Ukraine

Spendenkampagne „Medikamente für die Kleinsten“:

https://www.betterplace.org/de/projects/106791?utm_campaign=ShortURLs&utm_medium=project_106791&utm_source=PlainShortURL

SUPPORT YOUR UKRAINIAN NEIGHBOURS

ART@EXIL – Ausstellung des Kandinsky Art Center Odessa

Ort: Full Moon Gallery

Ausstellungsdauer: 9. bis 31. Oktober 2022

Ausstellungseröffnung

9. Oktober 2022, 20:00 Uhr

Während russische Raketen ukrainische Städte militärisch angreifen, Tausende von Zivilisten töten und Wohnhäuser dem Erdboden gleichmachen, fallen auch Kunst und Kultur dem Krieg zum Opfer. Die meisten Museen und Galerien in der Ukraine wurden nach dem russischen Einmarsch geschlossen, so auch das Kandinsky Art Center in Odessa (www.kandinskiy-art.com), dessen Kunstsammlung chronologisch bis zum Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts zurückgeht und bis heute reicht. Die renommierte Galeristin und Leiterin des Kandinsky Art Center in Odessa, Dr. Anna Glazova, bringt seit Juni dieses Jahres Stück für Stück Exponate der Galerie nach Dresden, um sie vor dem russischen Zugriff in Odessa zu schützen. Für sie steht dabei besonders die Evakuierung der kulturellen Werte und die Rettung der gesamten Kunstsammlung im Vordergrund.

Der JKPeV wird im Rahmen des Projekts SUPPORT YOUR UKRAINIAN NEIGHBOURS eine Auswahl der Kunstwerke des Kandinsky Art Center vom 9. bis 31. Oktober 2022 in der Full Moon Gallery zur Ausstellung ARTinEXIL präsentieren und gemeinsam mit Kunstwerken von in Dresden lebenden geflüchteten ukrainischen Künstlern präsentieren. Die Vernissage findet am 9. Oktober 20:00 Uhr in der Full Moon Gallery statt. Danach wird der JKPeV die Kunstwerke des Kandinsky Art Centers in Dresden sicher für die Zukunft aufbewahren.

Freier Eintritt!

Adresse:

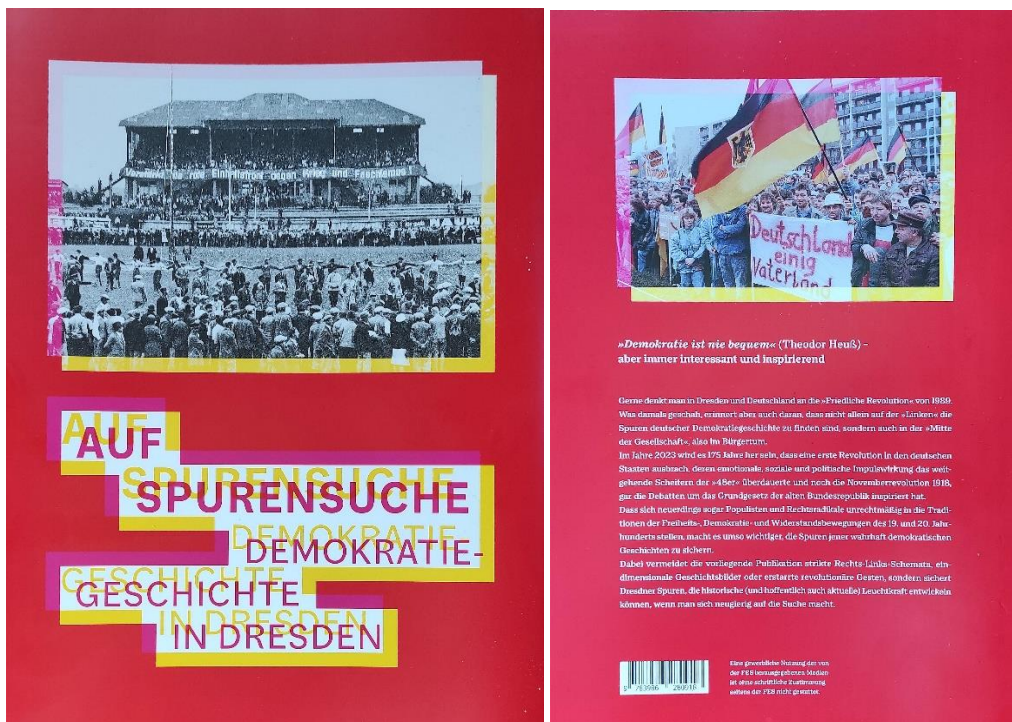
Full Moon Gallery
Jugend- & Kulturprojekt e.V.
Hechtstraße 17
01097 Dresden



ZU NEUEM PATRIOTISMUS?! SPURENSUCHE AUF DEN PFADEN EINER REVOLUTION

Neue Reihe zur Friedlichen Revolution in Dresden von Uljana Sieber

Ob ich einen Aufsatz zur Dresdner Demokratiegeschichte beitragen wolle, fragte mich mein Historikerkollege und unser Vereinsmitglied Dr. Justus Ulbricht vor etwa zwei Jahren. Ja, das wollte ich und Thema sollte die Friedliche Revolution sein. Wie aber erzählt man eine Geschichte neu, die bereits in unzählige Bücher und die Tafeln des Dresdner Revolutionswegs eingeflossen ist? So, wie der von der Gedenkstätte angebotene Rundgang zum Dresdner Herbst 89 (<https://www.stasihaft-dresden.de/wir-sind-das-volk-dresdner-revolutionsweg-1989-0>) am Hauptbahnhof startet, begann auch ich meinen Text an dieser Stelle – um ihn dann, angelangt auf der Prager Straße, wieder abzubereiten... Wochenlang Erinnerungen, Texte, Bilder in meinem Kopf und Wege durch die Stadt. Irgendwann im letzten September stand ich am richtigen Ort und begann neu zu schreiben. Ich freue mich, dass der Artikel in den schönen Band zur Dresdner Demokratiegeschichte Eingang gefunden hat. Folgen wir – wenn Sie mögen – in den nächsten Ausgaben unseres Newsletters den Spuren der Demokratie in Dresden.



Der Beitrag von Uljana Sieber erschien zuerst als Aufsatz unter dem Titel „Zu neuem Patriotismus? Spurensuche auf den Pfaden einer Revolution“ in: Justus H. Ulbricht (Hrsg.): Auf Spurensuche. Demokratiegeschichte in Dresden. Dresden. Sandstein Verlag 2022. Diese Publikation entstand mit Unterstützung des DGB Sachsen, der Friedrich-Ebert-Stiftung Sachsen sowie des LHP-Programms der Landeshauptstadt Dresden und ist demnächst auch in der Gedenkstätte Bautzner Straße erhältlich.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

sowie vom Freistaat Sachsen



Landespräventionsrat
Sachsen
Einer mit Allen!
www.lpra.sachsen.de

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.



FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG

Landesbüro
Sachsen

„Nur wer sein Land bejaht, sich mit seiner Nation und ihrer Geschichte identifiziert, wird sich einmischen. Und die Gestaltung der Gegenwart nicht den Ewiggestrigen überlassen. Darum ist es wichtig, einen neuen Patriotismus zu entwickeln,“¹ so Charlotte Knobloch im Jahr 2009, damals Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland. Dabei reicht die Suche nach einem positiven Bekenntnis zu unserem Land sicherlich über den vielfach beschworenen und diskutierten „Verfassungspatriotismus“ hinaus, der unser Gemeinschaftsgefühl aus dem Grundgesetz ableitet.² Kein Leichtes schließlich, gesellschaftliches Handeln allein auf einen Gesetzestext zu gründen³ – zumal bei genauem Hinsehen mitunter verschwimmt, welche der darin verankerten Werte unser individuelles staatsbürgerliches Tun leiten.

„Denn einen Befund kann ich der Bundesrepublik im Jubiläumsjahr leider nicht ersparen: Die Deutschen wissen zu wenig über ihr Grundgesetz. Infratest dimap hat vor kurzem 1.000 zufällig ausgewählte Menschen offen befragt, was ihnen zu unserer Verfassung so in den Sinn kam. 27 Prozent nannten Artikel 1, die Menschenwürde, oder allgemein die Grundrechte. Abgestuft folgten dann Gleichberechtigung, Meinungs- und Pressefreiheit, Rechtsstaat bis hin zur Religionsfreiheit mit 4 Prozent Nennungen. Darf uns das genügen? [...] Es liegt mir wirklich fern, hier eine Bewährungsprobe unseres Grundgesetzes herbeizureden, aber wir alle wissen: Eine Verfassung muss sich gerade dann behaupten, wenn es hart auf hart kommt. Hätten wir in einer solchen Phase genügend Verfassungspatrioten? Ich meine Ja, aber ohne kluge und wirksame politische Bildung werden es sicher weniger. Und das ist nicht ungefährlich!“⁴

Kein geringerer als der amtierende deutsche Bundespräsident attestierte der Bundesrepublik zum 70. Geburtstag ihres Grundgesetzes gewissen Nachholbedarf.

Verfassung. 9. September 2021.

Nicht jedem liegt „emotionale Berührtheit“ in Bezug auf unsere Verfassung so nah, wie Joachim Gauck es einst über sich selbst sagte.⁵ Wie also sieht es bei uns persönlich aus – welche Werte und Gefühle verbinden wir mit unserem Land? Was teilen beispielsweise wir Dresdner mit unseren bundesdeutschen Mitbürgern – sagen wir in Düsseldorf – außer, dass wir mit „D“ beginnen, in Landeshauptstädten auf demselben nördlichen Breitengrad leben und im letzten Jahr etwa gleiche Regenmengen oder Sonnenstunden hatten?⁶ Unterschiede gibt es viele und „Drüben“ ist der Regen meist eher als bei uns. Düsseldorf ist viel dichter besiedelt und Fortuna 2020 in die 2. Bundesliga ab-, Dynamo hingegen 2021 dorthin aufgestiegen. Das sind leicht greifbare Fakten und Fußball kann darüber hinaus Emotion erzeugen, mitunter ein Stück Heimat sein – wie auch vertraute Ecken und Gassen, Dialekt, Speisen, Dichtung, Kunst oder Musik. Immer sind daran persönliche Erinnerungen geknüpft, Wege, die gegangen wurden, Menschen, denen man begegnete, Gefühle. Müssen wir also, wenn wir über neuen Patriotismus nachsinnen, zuerst unseren lokalen Bezug herstellen? Heißt es, vom Kleinen ins Große zu denken, zu fühlen? Deutschland – das sind 16 Bundesländer mit über 10.000 Gemeinden. Wie verwebt sich dieses Gefüge zu etwas Gemeinsamem und wo genau materialisiert sich unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung, wo wird sie konkret und spürbar? Begeben wir uns also auf die Suche – dort, wo wir uns am besten auskennen. In der Heimatstadt.

Dresden. 10. September 2021.

Das oft vermarktete Weichbild erscheint vor dem inneren Auge, ist eher ein Außenblick, von Canaletto für die Welt festgehalten. Von Frauenkirche, Brühlscher Terrasse, Kreuzkirchturm, Kathedrale, Residenzschloss und Augustusbrücke streift der Blick weiter, über Bernardo Bellotto hinaus, flussabwärts zu Semperoper und Landtag... Die Bilder meiner persönlichen Rückschau sind andere, fallen aus der

Silhouette: Die Frauenkirche ist Ruine, Halbruine das Schloss und die Brücke trägt den Namen Dimitroffs.⁷ Stückweis kommen die Erinnerungen, überlagern sich, führen weiter in Tiefen des Vergangenen. Sie stoßen auf meine Geschichte(n) und die meiner Mitmenschen, später auf jene der vergangenen Generationen. Schichtenweise ruhen sie und müssen freigelegt werden, sollen ihre Spuren ins Heute gelesen werden.



Ruine der Frauenkirche, Foto: Ulrich Hässler



Blick vom Dach der Kathedrale auf die Ruine des Residenzschlosses, Foto: Ulrich Hässler

Fortsetzung folgt.

Sie sind eingeladen, Ihre eigenen Erinnerungen, Fotos oder Dokumente beizutragen, sich auszutauschen, zu erinnern. Unsere Zeitzeugenbeauftragte Katrin Thiel freut sich über Ihre persönliche Geschichte: katrin.thiel@denk-mal-dresden.de

Herzliche Grüße

Ihr Gedenkstätten-Team

PS: Gern können Sie die E-Mail an Interessierte weiterleiten.

Falls Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an presse@denk-mal-dresden.de. Wir werden dann Ihre E-Mail-Adresse im Verteiler löschen.

Aus Gründen der flüssigen Lesbarkeit haben wir darauf verzichtet, alle Hauptwörter, die sich auf Personen unterschiedlichen Geschlechts beziehen, immer in ihrer weiblichen und männlichen Schreibweise zu verwenden. Stattdessen werden die weiblichen und die männlichen Formen zusammen oder einfach benutzt und sind alternativ austauschbar zu verstehen.

Die Arbeit des Trägervereins der Gedenkstätte Bautzner Straße wird mitfinanziert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts sowie durch die Kulturförderung der Landeshauptstadt Dresden.



gefördert durch
das Amt für Kultur und
Denkmalschutz



Dresden.
DIE ZEITUNG

Die Arbeit des Trägervereins der Gedenkstätte Bautzner Straße wird mitfinanziert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts sowie durch die Kulturförderung der Landeshauptstadt Dresden.

¹ Charlotte Knobloch: Jüdische Identität in Deutschland. Vortrag, 15.01.2009, Akademie für Sozialethik und öffentliche Kultur in Bonn; zit. nach Volker Kronenberg: „Verfassungspatriotismus“ im vereinten Deutschland. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Aus Politik und Zeitgeschichte 28/2009. URL: <https://www.bpb.de/apuz/31878/verfassungs-patriotismus-im-vereinten-deutschland?p=all> (letzter Zugriff am 09.09.2021).

² 1979 prägte Dolf Sternberger diesen Begriff, der staatsbürgerliches Engagement in Deutschland aus einem Gemeinschaftsgefühl abzuleiten sucht, welches auf dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland beruhe. Vgl. Johanna Tirnthal: Das Grundgesetz – Unsexy aber gut? Kleine Geschichte des Verfassungspatriotismus. In: Deutschlandfunk Kultur, Zeitfragen, 22.05.2019. URL: https://www.deutschlandfunkkultur.de/kleine-geschichte-des-verfassungspatriotismus-das.976.de.html?dram:article_id=449461 (letzter Zugriff am 09.09.2021).

³ Im Rahmen der Ausstellung „Ideologie, Kunst, Vision. Das Wandbild ‚Der Weg der Roten Fahne‘“ der Gedenkstätte Bautzner Straße (Kooperation „Denk Mal Fort! e.V.“, Der Sächsische Landesbeauftragte für die Aufarbeitung der SED-Diktatur, OSTRALE – Zentrum für zeitgenössische Kunst, Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen) vom 07.10. – 09.11.2019 auf der Schlosstraße in Dresden wurden Besucher nach ihren Bedürfnissen bezüglich der heutigen Gesellschaft befragt. In 152 (nicht-repräsentativen) Fragebögen und zusätzlich hinterlassenen Mitteilungen kristallisierte sich als Grundtenor der Wunsch nach „mehr Miteinander“ heraus. Dieses Ideal könne nur mit den Mitteln des Dialogs und persönlicher Begegnung erreicht werden. Vgl. Jana Betscher: Der Weg der roten Fahne. Ausstellung, Veranstaltungen, Besucherbefragungen. Auswertung. Unveröffentlichtes Manuskript (Archiv Gedenkstätte Bautzner Straße). Dresden 2020.

⁴ Frank-Walter Steinmeier: Rede zum 70. Geburtstag der Verfassung, 22.05.2019, Schloss Bellevue. URL: <https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Reden/2019/05/190522-Matinee-OV-GG.html> (letzter Zugriff am 09.09.2021).

⁵ „Auch meine eigene Bindung an die Verfassung, also mein eigener Verfassungspatriotismus resultiert nicht nur aus intellektueller Einsicht, sondern ebenso aus emotionaler Berührtheit. Dieses Land ist die Heimat meiner Werte – es ist es geworden. Besonders deswegen fühle ich mich hier zugehörig, zuhause.“ Joachim Gauck: Rede zum Ende der Amtszeit zu der Frage „Wie soll es aussehen, unser Land?“ aus der Antrittsrede vom 23. März 2012, 18.01.2017, Schloss Bellevue. URL: <https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Joachim-Gauck/Reden/2017/01/170118-Amtszeitende-Rede.html> (letzter Zugriff am 09.09.2021).

⁶ Vgl. Orte auf dem Breitengrad 51. URL: <https://www.orte-auf.de/breitengrad-51> (letzter Zugriff 14.11.2021); WetterKontor: Monats- und Jahreswerte für Dresden-Hosterwitz. Aktueller Stand: Daten inkl. 13. November 2021.

URL: <https://www.wetterkontor.de/de/wetter/deutschland/monatswerte-station.asp> (letzter Zugriff 14.11.2021); WetterKontor: Monats- und Jahreswerte für Düsseldorf. Daten inkl. 13. November 2021. URL: <https://www.wetterkontor.de/de/wetter/deutschland/monatswerte-station.asp> (letzter Zugriff 14.11.2021).

⁷ Georgi Dimitroff, 1882 in Bulgarien geboren, war ein kommunistischer Politiker und unter anderem Mitbegründer der Roten Gewerkschaftsinternationale. Er wurde in Berlin wenige Tage nach dem Reichstagsbrand als Verdächtiger verhaftet, im Prozess jedoch freigesprochen, erhielt 1934 die sowjetische Staatsbürgerschaft und reiste nach Moskau aus, wo Stalin ihn 1935 zum neuen Vorsitzenden der Komintern ernannte. Dimitroff war auch an den stalinistischen Säuberungen beteiligt. Nach dem Zweiten Weltkrieg war er bulgarischer Ministerpräsident, bis er 1949 starb. Vgl. Dimitroff, Georgi: Tagebücher 1933–1943. Band 1: Tagebücher. Band 2: Kommentare und Materialien, Klappentext, Berlin 2000. URL: <https://www.perlentaucher.de/buch/georgi-dimitroff/georgi-dimitroff-tagebuecher-1933-1943-band-1-tagebuecher-band-2.html> (letzter Zugriff am 07.11.2021).